



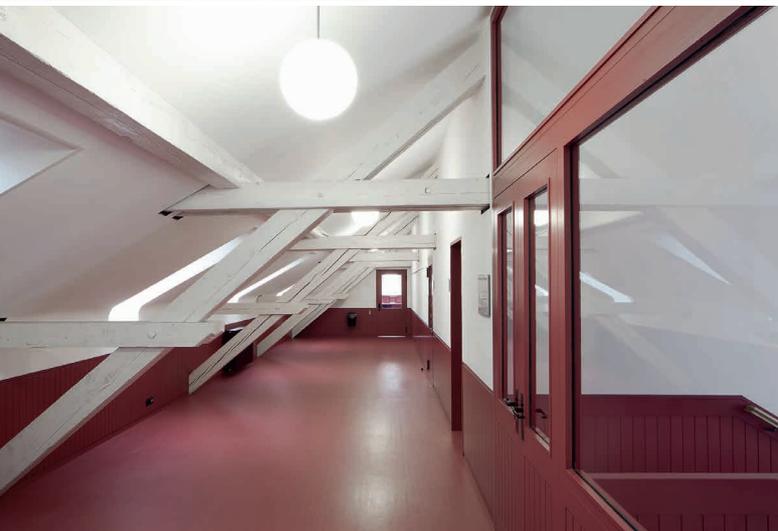
ST. JOHANN-SCHULHAUS GESAMTSANIERUNG UND DACHGESCHOSSAUSBAU

Spitalstrasse 50, 4056 Basel

Das seit der Inbetriebnahme im Jahr 1888 nur unwesentlich veränderte St. Johann-Schulhaus erfuhr eine umfassende, zeitgemässe Sanierung. Das Dachgeschoss wurde für neue Fachunterrichtsräume ausgebaut. Die hohe Qualität des Schulgebäudes bleibt durch das behutsame Einfügen der neuen Elemente erhalten.



Treppe zum Dachgeschoss Zeichenatelier Dachgeschoss



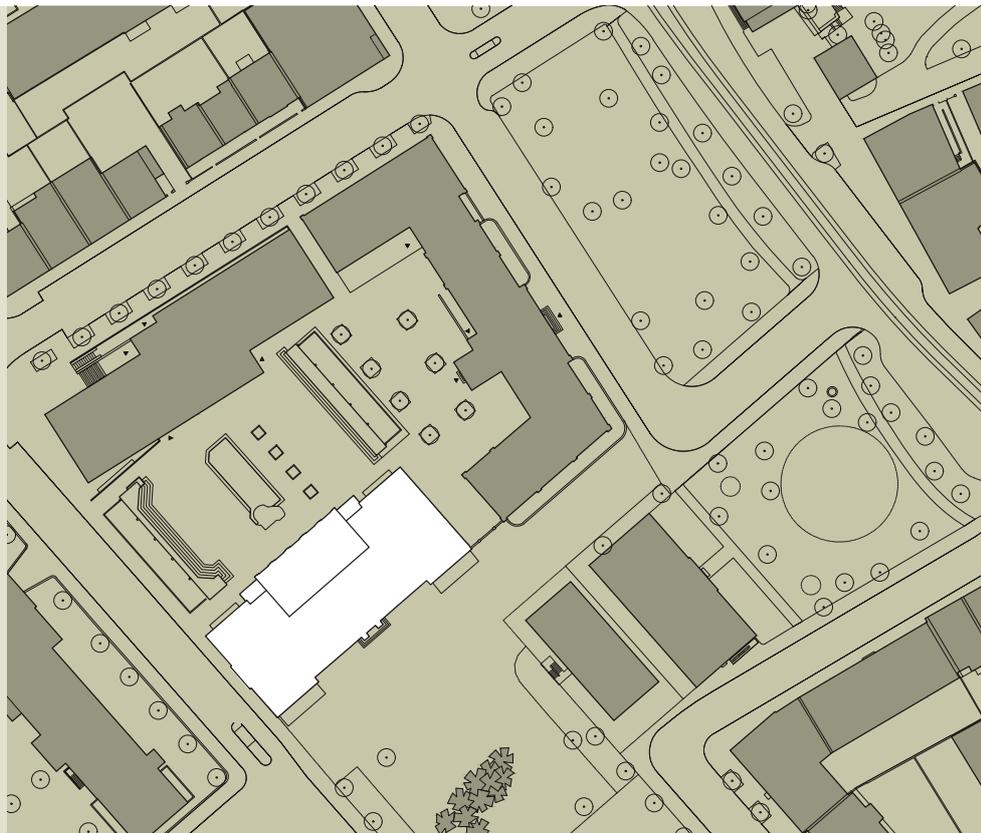
Korridor Dachgeschoss

Textilatelier Dachgeschoss

AUSGANGSLAGE

Das nach den Plänen von Kantonsbaumeister Heinrich Reese 1886–1888 errichtete St. Johann-Schulhaus war nach dem Bläsi- und Sevogelschulhaus das dritte Basler Schulhaus in einem Aussenquartier. Das monumentale Gebäude wurde in streng symmetrischen Neurenaissanceformen erbaut. Charakteristisch ist die starke Durchfensterung, die eine gute Belichtung der Schulräume gewährleistet, und die plastisch gestaltete Hauptfassade. Die übersichtliche Gesamtorganisation mit dem in der Mitte gelegenen Haupteingang, den Treppenhäusern an beiden Kopfenden, den breiten, grosszügig belichteten Korridoren und den ostseitig orientierten, ebenfalls sehr gut belichteten Unterrichtsräumen entsprach den damals neuesten Erkenntnissen im Schulhausbau.

Das im Inventar der schützenswerten Bauten aufgeführte Schulhaus war in seiner Bausubstanz mehrheitlich noch ursprünglich erhalten, entsprach jedoch nicht mehr den heutigen betrieblichen und bautechnischen Anforderungen. Im Frühsommer 2013 wurde im Hinblick auf eine Gesamtsanierung und den Ausbau des Dachgeschosses ein offenes Planerwahlverfahren durchgeführt.



AUFGABE UND PROJEKTZIELE

Auf der Basis von Vorstudien und gegebener behördlicher Auflagen wurden bauliche Massnahmen definiert, um die Gebrauchstauglichkeit der architektonisch hochstehenden Anlage langfristig sicherzustellen. Diese umfassten eine ganze Reihe von Eingriffen: Ausbau des Dachgeschosses zur Unterbringung neuer Fachunterrichtsräume, Ersatz der Fenster und des Sonnenschutzes, Ausbetonieren der Schächte der ehemaligen Heissluftheizung zur Längsaussteifung, Befestigung der Holzbalkendecken gegen Einsturz im Fall eines Erdbebens. Ausserdem mussten verschiedene Auflagen erfüllt werden betreffend das behindertengerechte Bauen, die vollständige Erneuerung der Haus- und Elektrotechnik und den Brandschutz. Nicht zuletzt wurden im Gefolge der Schulreform HarmoS folgende Anpassungen umgesetzt: Gruppenräume für Projektarbeit, neue Räumlichkeiten für Lehrervorbereitung, Schulleitung, Sozialarbeit, Förderunterricht und eine Bibliothek. Die heute als Aula genutzte Turnhalle war nicht Bestandteil des Sanierungsperimeters.

PROJEKT

Trotz mehrerer Renovationen in der Vergangenheit waren die massgeblichen Gestaltungselemente im Innern, wie die Gipsdecken mit umlaufenden Friesen, die Lamperien und gegipsten Wände sowie die Böden aus Naturstein, Holz und Fliesen, noch erhalten und in gutem Zustand. Das Sanierungskonzept sah daher vor, die räumlichen Qualitäten zu bewahren und bei den Oberflächen den Geist des Bestands zu pflegen – also ein Weiterschreiben der Baugeschichte. Für das Dachgeschoss hingegen sollte eine räumliche Situation erzeugt werden, die einerseits atmosphärisch mit dem Altbau «zusammenwächst», andererseits lesbar macht, dass es sich um neue, atelierartige Räume handelt, die anderen Bedingungen unterliegen als in den Regelgeschossen.

Demzufolge kamen in allen Unterrichts- bzw. Materialräumen und im Korridor ölgestrichene, längsseitig verlegte Holzböden aus Nadelholz zum Einsatz. Die aus Leichtbau konstruierten Raumtrenn- bzw. Korridorwände wurden zum Schutz brüstungshoch mit Holz verkleidet und darüber verputzt. Die aus Holz konstruierten, brandschutzzertifizierten Türen wurden zur besseren Einsicht in die Unterrichtsräume im oberen Teil verglast und sämtliche Beschläge dem historischen Vorbild folgend in einem glänzenden schwarzen Farbton ausgeführt. Die sichtbaren Teile der Dachkonstruktion und die verputzten bzw. holzverkleideten Wände sowie die Türen erhielten im Sinne eines auf Langfristigkeit ausgerichteten Unterhalts einen Öl-

Korridor



Treppenhaus



Klassenzimmer



Sanitärbereich

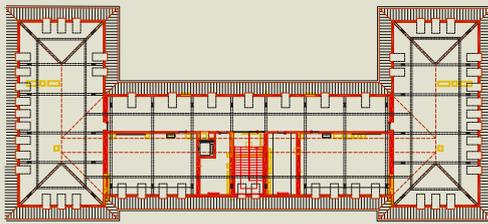


Gruppenraum

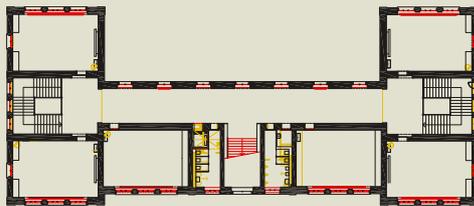
farbenanstrich. Für die Gipskartonverkleidung der Dachinnenfl chen kamen Leimfarben in hellen Farbtonen zum Einsatz. Zur natürlichen Belichtung wurden motorisierte und mit Sonnenschutz und Verdunkelung ausgestattete Dachflächenfenster aus Metall verwendet, deren äusserer Farbton den Dachziegeln bzw. deren innerer Farbton den Deckenflächen angepasst wurde.

Bei der Oberflächenbehandlung stützten sich die Planer auf Material- und Farbbefunde, die vier Epochen zum Vorschein brachten: von den originalen Ocker-Beige-Tönen über eine Phase in Grün, Blau und Rot zu einer grauen Epoche und wieder zurück zum Original. Etwa alle 30 Jahre wechselte die Farbwelt, was die Architekten dazu brachte, ebenfalls etwas Neues einzuführen. Sie nahmen einen der Brauntöne von 1932 als Ausgangspunkt und entwickelten daraus verschiedene Rottöne für das Holzwerk. Die Decken sind für die bessere Lichtreflexion weiss, die Gangw nde in einem sehr zarten Rosaton, jene der Klassenzimmer komplementär in sehr hellem Grün gehalten.

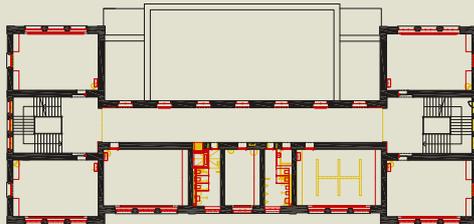
Im Untergeschoss ersetzten die Planer die beiden Brennkammern der Heissluftheizung durch zwei Räume für den Werkunterricht und das Schulmaterial; geheizt wird heute mit Fernwärme. Die neuen Leitungen für die technische Infrastruktur konnten in den ehemaligen Schächten der Heissluftheizung untergebracht werden. Ein wichtiger Eingriff war der Einbau des Lifts, der die rollstuhlgängige Erschliessung bis



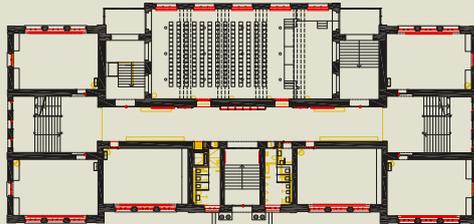
Dachgeschoss



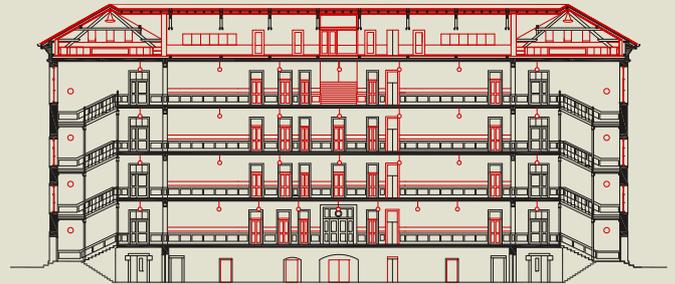
3. Obergeschoss



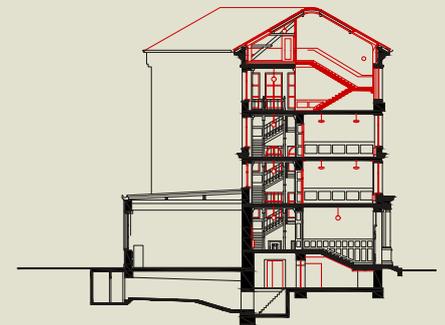
Grundriss 1. + 2. Obergeschoss



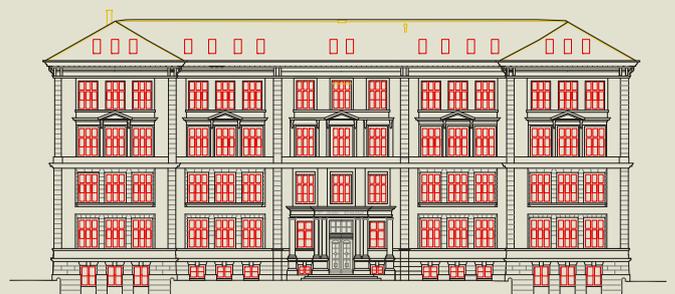
Grundriss Erdgeschoss



Längsschnitt



Querschnitt



Hauptfassade

ins Dachgeschoss gewährleistet. Er fand seinen Platz im auf jedem Geschoss neu gestalteten Sanitärblock neben dem zentralen Eingangsbereich respektive den Einzelbüros (in den Obergeschossen).

Der Weg ins Dachgeschoss führt über eine neue, zentral platzierte Treppenanlage. Sie setzt die Materialität des Altbaus mit geölten Eichenböden, Lamperien und Gipswänden fort, variiert aber in den Details: Während sich die bestehenden Lamperien mit einem Absatz von der Wand abheben, sind die neuen Einbauten flächenbündig ausgeführt – ein subtiles Detail, das Alt und Neu in ihrer Kontinuität spüren lässt. Die Dachkonstruktion selber bleibt sichtbar. Die Balken wurden aus Unterhaltsgründen mit Ölfarbe in gebrochenem Weiss gestrichen. In den beiden Ateliers der Seitenflügel bieten umlaufende Einbauten im 1.30 m hohen Kniestock Ablagefläche und Stauraum. Die mit weissen Linoleumeinlagen versehenen Schränke dienen gleichzeitig als Arbeitsfläche.

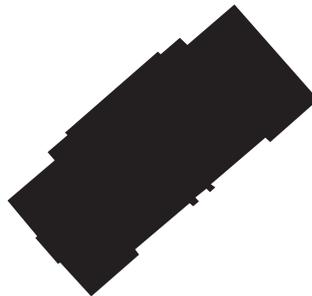
Zur künstlichen Beleuchtung werden in den Ateliers, im Korridor sowie in den Textil- und Materialräumen einfache, für die angestrebte Atmosphäre einer «Lernwerkstatt» im Dach geeignete Deckenleuchten verwendet. Im oberen Bereich des Kniestocks, über den Arbeitstischen der Ateliers bzw. über den Nähmaschinentischen der Textilräume wurden aufgrund der starken Verschattung durch die Dachkonstruktion in die Brüstungskante eingelassene LED-Leuchten verwendet.

KENNZAHLEN

ST. JOHANN-SCHULHAUS

GESAMTSANIERUNG UND DACHGESCHOSSAUSBAU

Spitalstrasse 50, 4056 Basel



OBJEKT	
Eigentümer	Kanton Basel-Stadt
vertreten durch	Immobilien Basel-Stadt
Bauherr, vertreten durch	Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt, Städtebau & Architektur, Hochbauamt
Projektmanagerin Bauherr	Gianna Serra, Hochbauamt
Nutzer	Erziehungsdepartement Basel-Stadt

PROJEKTORGANISATION	
Gesamtleitung	Arge Generalplaner MET Architects GmbH/Caretta+Weidmann Bau- management AG
Architektur	MET Architects GmbH, Basel
Bauingenieur	WMM Ingenieure AG, Münchenstein
Elektroplanung	Eplan AG, Basel
HLK-Planung	Scholer & Blatter AG, Pratteln
Sanitärplanung	Wenger & Ott, Basel
Bauphysik/Akustik	CSD Ingenieure AG, Liebfeld
Brandschutz	MET Architects GmbH, Basel mit Visiotec AG, Allschwil

TERMINE	
Planerwahlverfahren	Mai 2013
Baubeginn	Juli 2015
Bezug	August 2016

RAUMPROGRAMM	GESAMTFLÄCHE	m ²
12 Klassenzimmer	726	
6 Gruppenräume	361	
2 Textilträume	132	
2 Textilmaterialräume	36	
1 Atelier Zeichnen	206	
1 Atelier Naturkunde/ Geografie	205	
Lehrerinfrastrukturbereiche	237	
Bibliothek	59	
3 Werkräume	178	
1 Werkmaterialraum	59	
2 Musikräume	120	
Technikräume / Hauswart	157	

GRUNDMENGEN SIA 416 (2003)		
Grundstücksfläche GSF	m ²	7'649
Umgebungsfläche UF	m ²	4'684
Gebäudegrundfläche GGF	m ²	1'158
Aussenwand (Fassade inkl. UG)	m ²	3'895
Aussenwandfläche unterirdisch AWU	m ²	417
Aussenwandfläche oberirdisch AWO	m ²	3'487
Fenster, Aussentüren und -tore FEN	m ²	813
Dachfläche DF	m ²	1'086
Geschossfläche GF	m ²	5'247
Hauptnutzfläche HNF	m ²	2'475
Gebäudevolumen GV	m ³	20'834

ERSTELLUNGSKOSTEN BKP 1-9			inkl. MWST	12'267'000
1	Vorbereitung	CHF		496'000
2	Gebäude	CHF		8'907'000
4	Provisorien	CHF		357'000
5	Baunebenkosten	CHF		152'000
7	Bereits erbrachte Leistungen	CHF		225'000
8	Honorare	CHF		2'117'000
9	Ausstattung	CHF		13'000

GEBÄUDEKOSTEN BKP 2			inkl. MWST	8'907'000
21	Rohbau 1	CHF		1'085'000
22	Rohbau 2	CHF		1'726'000
23	Elektroanlagen	CHF		1'178'000
24	HLK-Anlagen	CHF		291'000
25	Sanitäranlagen	CHF		335'000
26	Transportanlagen	CHF		140'000
27	Ausbau 1	CHF		2'736'000
28	Ausbau 2	CHF		1'353'000
29	Honorare	CHF		63'000

KOSTENKENNWERTE SIA 416			inkl. MWST
Erstellungskosten BKP 1-9			
Kosten/Gebäudevolumen GV	CHF/m ³		589
Kosten/Geschossfläche GF	CHF/m ²		2'338
Kosten/Hauptnutzfläche HNF	CHF/m ²		4'956
Gebäudekosten BKP 2			
Kosten/Gebäudevolumen GV	CHF/m ³		428
Kosten/Geschossfläche GF	CHF/m ²		1'698
Kosten/Hauptnutzfläche HNF	CHF/m ²		3'599

KOSTENSTAND		
Baupreisindex BINW-H	April 2017	98.0
Basis Okt. 2015 = 100		

IMPRESSUM

© Bau- und Verkehrsdepartement
Basel-Stadt, Städtebau & Architektur,
Hochbauamt

REDAKTION
Hochbauamt, Mauro Pausa, Urs Rudin
FOTOGRAFIE
Christian Kahl, Basel

GESTALTUNG UND REALISATION
Susanne Krieg Grafik-Design, Basel

KORREKTORAT
Rosmarie Anzenberger, Basel

DRUCK
Stuedler Press AG, Basel

AUFLAGE
300 Exemplare

BEZUG
Bau- und Verkehrsdepartement
Basel-Stadt, Städtebau & Architektur,
Hochbauamt, Münsterplatz 11,
4001 Basel, Tel. 061 267 94 36

Basel, Januar 2019

www.hochbauamt.bs.ch